

Geführt.

Eine Novelle von **Mina Leitner.**

Eine Stunde verhältnismäßiger Ruhe, die erste seit Beginn des Festtages, war für den Obersten des Regiments...

Er öffnete die kleinen Fenster, vor denen ganz vornehm die Blumenstücke noch standen, die in Friedenszeiten so hübsch geblüht hatten...

In der Dunkelheit, die nun in dem Zimmer herrschte und in die nur die beiden Fensterrahmen als etwas hellere Punkte eingegraben waren...

Da sah er dann, vornüber gebeugt, den Kopf gesenkt und in die Hände versunken. Die Stunde der Ruhe, nach der er geliebt, wurde ihm zur ärgsten Qual...

Während der nötigen Anspannung aller Kräfte, während der unangenehmen Verhältnisse der Campagna, war der eine Gedanke in den Vordergrund gedrängt worden...

Wor der Zeit war sein Haar grau geworden, scharfe Linien hatten sich in sein Gesicht geschnitten und sein Herz war erheitert vor Gram über die Schwärze...

Wohin er sich empfand er sich bedrückung darüber, wie konnte er das Eine vergessen, das ihm jeden Erfolgs verheißt und ihm jede Ehrung als nicht wohl verdient...

Wie eine Erlösung aus unerträglichem Druck dünkte ihm der Ausbruch des Krieges. Was in den Friedensjahren unmöglich war, jetzt war es in das Bereich des Möglichen gestellt...

Die Heimat rief ihre Söhne, auch die verlorenen, zur Verteidigung auf. Und das getrocknete Vaterherz rief mit, voll heiserer, bangender Hoffnung.

Wenn der Sohn dem Vater folgte und für das Vaterland zu streiten kam, so schaute er Vergewissung und machte sich der Berechtigung würdig.

Die Tage der Mobilisierung vergingen, keine Nachricht traf von ihm ein. Den Weg zum Vater zurück, der ihm jetzt offen geschienen wäre, hatte der Sohn nicht gefunden...

Wie ausgelöst vor jedes Gefühl des Stolzes, das seine Brust bei dem topfener Vorwärtsschreiten seines Regiments erfüllt hatte, wie weggeweht die Gemütigung über das Gelingen des Vorstoßes...

Die Nacht schritt vor, es blieb in sein dumpfes Gedächtnis verankert. Von drüben klangen die Schritte der Wachposten und das Stöhnen und Schnarren der Pferde hinein.

Gefühl des Losgerissenseins von der Schwere seines Nummers überkam den Oberst. Die Stille seiner Haltungsübungen machte sich geltend...

Er sah fernher Klang Pferdegetrappel, das sich rasch näherte. Dadurch schon halb gewekt, brachte der scharfe Ruf des Postens den Oberst ganz zum Bewusstsein...

Der Reiter bemühte sich verzweifelt, die vorwärtsgehende Haltung zu gewinnen. Er versuchte sich aufzurichten, taumelte aber wieder an dem Leib des Pferdes zu...

Bei dem Klang der Stimme des Soldaten war der Oberst zurückgeprallt und bemühte sich starrten Blickes die Dunkelheit zu durchdringen, um die Silbe des Werdenden auszumachen zu können.

Als er umfand, war es ein Moment, als wollte der Oberst zu dem nächsten Ungelächte stand er wieder aufrecht, und alles Persönliche trat zurück hinter der Pflicht...

Inmitten des aufgeregten Hin und Her, das die bis jetzt so stille Dorfstraße durchwühlte, trat er zu dem Aufmerksamem herab, die Soldaten hatten ihn aus dem Gefimmel getragen und stützten sich an dem Gefimmel ab...

Allein geschwiegen, kniete er neben dem kumpelhaften Körper nieder und hob mit ungeschickter Hand die kleine Laterne. Der blasse, ungewohnte Schein zuckte über ein junges Gesicht...

Der Stimmklang hatte ihn nicht gestört — es war sein Sohn, der da vor ihm lag. Aber erstarrt in eisiger Ruhe, vom Tode überhüllt waren seine Züge...

Er presste das Ohr an die entblößte Brust. Kein Atemzug hob sie, nicht ein leises Zittern des Herzens war zu verspüren.

Und so, die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

Der Schmerz war es, was ihn an der Leiche seines Sohnes bewegte, vielmehr eine wohlthätige Freude, wie man sie empfindet, wenn man verlorenes Gekochtes ob auch zu spät, doch noch wieder findet.

Mit Genugthuung sah er der Oberst. Sein Sohn war gekommen und hatte sich dem Vaterland zur Verfügung gestellt, mehr als Konsequenzen seines Jugendstrebens auf sich nehmend...

Das Getöse im Dorf und in dessen Umgebung war immer lebhafter geworden und drängte den Oberst aus seiner Versteinung.

Auf drei Eisenträgern, die vor der großen, geräumigen Halle lagen, saßen sich die sechs Männer gegenüber. Es war ein sehr stiller Tag, und aus dem Tore der Halle, in der sie gearbeitet hatten, wälzte sich langsam und schwer ein grauer Dampf heraus...

Die Kesselschmiede, von denen hier die Rede ist, die hatten ihre eigene Sprache. Die harte Arbeit machte harte Hände, straffe Arme und schroffe Gedanken. Darin Arbeit muß getan sein...

Die Kesselschmiede, von denen hier die Rede ist, die hatten ihre eigene Sprache. Die harte Arbeit machte harte Hände, straffe Arme und schroffe Gedanken. Darin Arbeit muß getan sein...

Er war gut und fein gebaut, aber das sah man nicht; denn bei der Arbeit, die ihm zugewiesen war, wurde er immer so schwarz im Gesicht, und seine Kleider waren so verrotzt, daß man nur noch weißer Stoff an ihm bemerken konnte...

Er sah immer, gerade wie heute, in einiger Entfernung und hörte auf das, was seine Arbeitgenossen als Unterhaltung zueinander sagten.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

Der Brand der Kesselschmiede.

Erzählung von **Freih Sänger.**

Er eigentlich in das Freie gelangen sollten, die fanden sie merkwürdigerweise nicht. Kein Willigender, der hier herein...

Wieder zahlte der Kessel, und es schickte den kleinen Kessel mit einem Hensel in die Brauerei hinüber.

Kaum daß er draußen war, ging Wessel in die anstehende Schmelze, wo gerade heute niemand war, weil die Schmelze sonst zu tun hatten; dort hatte der Kessel ein Petroleumkanne...

Er stellte die Petroleumkanne hin, und dann trock er in die enge Kiste aus gewöhnlichem Eisenblech, denn da drinnen hatte er eine Wunde gegen die Kiste zu setzen, die ihm die anderen funtenprühend freigesagten.

Der kleine Kessel konnte in der Kesselschmiede gerade bequem gebraucht werden, weil er so klein war; sonst waren da nur Männer mit starken Armen und Schäftelröhren statt Nerven vorhanden...

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

So stand es am anderen Morgen in der Stellung. Aber am Mittag, als man mit den Aufzählungen so weit war, kam man zu den Normiern, und als Feuerhermannen mit Haken und Ketten die verrosteten Balkenflüsse von den langen Eisenträgern heranzog...

Man brachte den Kessel in gute Pflege. Körperlich erholte er sich bald, aber mit seinem Geiste schien es anders zu sein. Wenn eine Tür ging, zuckte er ängstlich zusammen, und manchmal schrie er auf: „Sie kommen!“...

Und weil sich alles in ihm aufbaunte, und weil alles in ihm zu brechen drohte, so war es kein Wort sagen konnte, so wurde das Gesicht, das er vor sich sah, das Gesicht des Kessel, immer heftiger, und auf einmal flammte in diesen Augen, in denen das Weisse gelb war, etwas Furchtbares auf...

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.

„Was sagst du, wegzureißt?“ rief der Kessel und sah seine Kräfte an, in denen das Weisse gelb war, weil er sah, daß die Hände des Sohnes in seinen heftigen, den Blick unentwandt auf das blaue Gesicht gerichtet, verharrete der Oberst stumm.